

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt wöchentlich M. 1.00, monatlich es Bgl. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortswerte wöchentlich M. 1.00, außerhalb des Landes (selbst M. 1.00) hierin Bestellgeld 30 Bgl. Anzeigen nur 2 Bgl., von anwärts 10 Bgl., die kleinste Anzeigenspanne oder deren Raum. Retikolen 25 Bgl., die Restzeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.

Kriegschronik 1915

- 27. September: Südwestlich von Lille ist die große feindliche Offensive zum Stillstand gekommen.
- Die französische Offensive zwischen Reims und den Argonnen machte keinerlei Fortschritte; die Zahl der von uns gefangen genommenen Feinde erhöht sich.
- Im Rigolischen Meerbusen wurden russische Kriegsschiffe durch deutsche Luftschiffe angegriffen und bombardiert.
- An der Südwestfront von Dinaburg wurden die Russen weiter zurückgedrängt.
- Die russische Gegenoffensive im wohnstischen Festungsgebiet ist gebrochen, der Feind räumt seine Stellungen.

Die Neutralen in Vermittlung.

Der Schweizer Bundesrat hat in einem Bericht an die Nord-Konferenz geantwortet, welcher, um die neutralen Regierungen gerichtet, den sofortigen Zusammentritt einer Konferenz der Neutralen fordert, um einen „gerechten und dauernden Frieden beschleunigt zustande zu bringen“. Der Schweizer Bundesrat hat abgelehnt, weil keine Aussicht eines positiven Ergebnisses bestehe. Auch der Versuch sei vergeblich, ja gefährlich; vertraulicher Gedankenaustausch der Regierungen sei vielleicht aussichtsloser.

Ungefähr um die gleiche Zeit wurde von Christiania auch das Ergebnis der nordischen Ministerkonferenz veröffentlicht und u. a. gesagt, man halte die Initiative der drei nordischen Mächte zur Vermittlung zwischen den kriegführenden Staaten oder zu ähnlichen Veranstaltungen für ausgeschlossen. Andererseits sei Erweiterung der Zusammenarbeit zwischen den neutralen Staaten wünschenswert zur Wahrung gemeinsamer Interessen „unter Ausschluss jeglicher Parteinehmer für die eine oder andere der kriegführenden Mächtegruppen“.

Die Ansichten der Schweizer und der nordischen Regierungen über das Unmögliche und Gefährliche eines sogenannten Vermittlungsversuches liegen ihrer Wichtigkeit nach zu sehr auf der Hand, als daß sie einer Begründung bedürften. Der Kampf zwischen den beiden Mächtegruppen wird mit Anstrengung aller Kräfte und

mit äußerster Erbitterung geführt. Unsere Gegner versuchen alles daran zu setzen, um noch vor Heranbruch des Winters zu einer siegreichen Entscheidung oder jedenfalls zu einer Lage zu gelangen, welche die Art der endlichen Entscheidung als sicher erscheinen läßt. Eine Vermittlung in diesem Augenblick von Seiten einer Anzahl kleinerer neutraler Mächte ist ein unmöglicher Gedanke. Es handelt sich nicht um einen Streit, in dem es auf ein „Sich-Vertragen“ herauskommen könnte, sondern um die größte Weltentscheidung, die jemals bevorstanden hat. Die negative Stellungnahme der Schweizer und der nordischen Regierungen ist eine derartige Selbstverständlichkeit, daß ihre Begründung beinahe als merkwürdig erscheint. Der Unterschied von diesem Vermittlungsgedanken kleinerer Mächte und demjenigen, welchen der Präsident Wilson als ein Gebot moralischer Pflichten Amerikas darzustellen liebt, tritt hier klar hervor: Wilson und die Amerikaner wollen vermitteln, aber „vermittelnd eingreifen“. Der Zeitpunkt der Vermittlung soll für die Vereinigten Staaten der Augenblick sein, der sie zum Weltschiedsrichter macht und gleichzeitig die deutsche Zukunft vernichtet. Der richtige Augenblick zu diesem Eingreifen nach dem Stande des Kampfes und seiner Auswirkung soll deshalb mit sorgfältiger Aufmerksamkeit abgepaßt werden. Alles in allem soll also das vermittelnde Eingreifen für die Vereinigten Staaten ein moralischer und wirtschaftspolitischer Fehlschlag ohne Gleichen werden.

Anderes sieht es mit den kleinen neutralen Staaten Europas. Es ist begreiflich genug, daß sie und ihre Bevölkerung (abgesehen von denjenigen Kreisen, welche bei dem jetzigen Zustande reich werden) mit schwerer Sorge in die Zukunft blicken. Diese Mächte sehen sich in der immer klarer werdenden Erkenntnis der bedrückenden Tatsache, daß unsere Feinde sie auch immer rücksichtsloser zugreifende Mißhandlung mit als ihr Objekt behandeln und durch die fortgesetzte Steigerung auf das Ziel hinführen, den Zustand unerträglich zu machen und eine Entscheidung im Sinne des Anschlusses an Großbritannien herbeizuführen. Im anderen Falle aber soll durch Auszehrung und andere Mißhandlung die neutrale Macht dann soweit mürbe gemacht sein, daß sie als zweites Griechenland behandelt werden kann.

Wohin die Entwicklung der neutralen Mächte während des Krieges noch kommt, entzieht sich der Beurteilung, zum Teil auch der Erörterung. Die Bedeutung

dieser Frage für Deutschland ist groß. Ihre Lösung wird auf das allerwesentlichste von der deutschen Kraft und der Richtung beeinflusst werden, welcher dieser der deutsche Wille gibt. Auch unter diesem Gesichtspunkte betrachtet ist der Erfolg der deutschen Kriegsanleihe ein Faktor von hohem Gewichte den Neutralen gegenüber und für sie.

Deutscher Tagesbericht. 27. 9.

Großes Hauptquartier, den 26. September

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern

Die engl.-franz. Infanterie ist gestern am vierten Tag des großen Ringens der Artillerien zwischen Ancre u. Somme zu einem einheitlichen Angriff angetreten.

Die Mittags eingeleiteten Kämpfe tobten mit der gleichen Wut auch nachts fort.

Zwischen der Ancre und Caucourt—L'Abbaye erliefte der feindliche Ansturm in unserem Feuer oder brach blutig vor unseren Linien zusammen.

Erfolge, die unsere Gegner östlich von Craucourt—L'Abbaye, und durch die Besetzung, der in der Linie Caucourt—Bouchavesnes liegenden Dörfer, davongetragen haben sollen, anerkannt, vor allem aber, soll unseren heldenmütigen Truppen gedacht werden, die hier die zusammengelagerte engl.-franz. Hauptkräfte und dem Waffeneinsatz des durch die Kriegindustrie der ganzen Welt, in vielmonatiger Arbeit bereitgestellten Material, die Stirn bieten.

Bei Bouchavesnes und weiter südlich bis zur Somme ist der oft wiederholte Anlauf der Franzosen unter schwersten Opfern gescheitert.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Sechsmaliger Ansturm starker feindlicher Kräfte bei Manajew schlug vollkommen und unter blutigsten Verlusten fehl. Ein russ. Miesenflugzeug wurde bei Borguny (östlich von Grewo) nach hartem Gefecht von unseren Jägern abgeschossen. In derselben Gegend unterlag auch ein russ. Eindecker im Luftkampf.

Schloß Lorriand.

Roman von Matthias Blum.

Nachdruck verboten.

Mit einem Male hob Marta Rothenan den Kopf. Atemlos lauschte sie.

Sie hatte das Traben von Pferden unten im Hofe gehört. Dann klang noch der Lärm von hastenden Schritten an ihr Ohr. Da ging es treppauf, treppab.

Sollte Paul Renardier seine Drohung schon erzwingen: Er hatte die Uniform eines französischen Offiziers getragen und würde als solcher ihre Festnahme als die einer Landesverräterin an Frankreich erzwingen können.

Und Raoul de Melandre würde sie dann auch nicht retten können, da derselbe doch diese Gäste auf Schloß Lorriand wie geladene Besucher empfangen hatte.

Von Ferne irgendwoher dröhnte ein dumpfes Summen und dann ein dröhnender Schlag; bald folgte ein zweites, dann nahm der Lärm unten im Hofe zu, während es in den Räumen des Schlosses Lorriand selbst immer stiller wurde.

Was bedeutete das?

Wieder das dumpfe Dröhnen.

Marta Rothenan stand wie regungslos.

Mit einem Male aber huschte ein Leuchten über ihr Gesicht.

Sollte es das sein? Sollte der deutsche Ingrimms den ersten Schlag geführt haben?

Die Deutschen!

Sie jubelte es und sprang an das Fenster, von dem aus die Straße am besten zu sehen war, die von der nächsten kleinen Stadt über Lorriand zur Grenze führte und auf der die Franzosen nach Deutschland eingedrungen waren. Auf dieser Straße hatte sie die schier endlosen Truppenzüge beobachten können, wie sie geordnet nach Deutschland eingedrungen waren.

Und nun?

„Gloria, Victoria!“

Jubelnd klang es von ihren Lippen.

Wie sah es nun aus! Reiter rasten dahin, die ihre Waffen fortgeworfen hatten, Kanonen wurden von Pferden gezogen; auf die Geschütze waren die Fliehenden geklettert während andere auf die Pferde einsteiften, um diese zu größeren Leistungen anzutreiben. Automobile liehen ihre Dampfen ertönen.

Durch die Felder rannen Soldaten, die ihre Gewehre schon längst weggeworfen hatten.

Dann erklang wieder das dumpfe Dröhnen, ein weißes Wölkchen stieg am Himmel auf, und mitten in die Stappensstraße schlug eine deutsche Granate ein.

Ein Volltreffer! So sahen deutsche Schiffe! Ein Aufschlagen, Pferde bäumten sich auf, andere wälzten sich auf dem Boden, Trümmer eines Wagens und Menschenkörper waren in die Luft gerissen worden.

Und die Flucht ging über die noch zuckenden Körper hinweg.

Ein grauenvoll schreckliches Bild war es.

Perkump und zerissen sahen nun die gleichen Soldaten aus, die noch vor ein paar Tagen gejubelt hatten: a Berlin.

„Les Allemands!“

Das war nun der Schreckensruf.

Tabei schlugen da und dort erneut Granaten ein, als wählten die Deutschen genau die Straßen, auf denen die Geschlagenen die Grenze zu erreichen suchen würden.

„Deutschlands Sieg!“

Marta Rothenan jubelte und riß die Fenster auf, um an dem Siege teilzunehmen.

Sie hatte es ja geahnt, daß sich das Blatt wenden daß es so kommen müßte.

So sahen nun diese Soldaten aus, die sich als Sieger gewähnt hatten!

Und unter den Fliehenden war jetzt sicher auch schon Paul Renardier.

Sie konnte sie seiner Drohungen lachen.

Wie in einem trübtenen Lustgefühl sah sie Deutschlands Sieg.

Immer dichter wurden die Scharen, die nun bald auf der Straße, bald über die Wiesen und Felder dahinstarften. Einer ließ den anderen zu Boden, der ihm den Weg zur Flucht versperren konnte. Alle dachten nur an die eigene Rettung.

Und wenn wiederum eine Granate krepierete, die mit sich so viel Leben begrub, dann stoben die anderen weit auseinander um in einer anderen Richtung dem tobdringenden Machtbereich zu entrinnen.

Die nun rücksichtslos an das eigene Leben dachten, wie viele von diesen mochten vorher schon gesündigt haben?

Wie ein Gottesgericht!

Marta Rothenan lehnte sich weit ans dem Fenster. Sie wußte nicht, wie die Zeit in diesen Augenblicken dahinziehte. Nur schauen, schauen, und sich freuen!

„Deutschland, Deutschland über alles, Ueber alles in der Welt —“

Nur noch die riesigen Massen der Infanterie zogen jetzt ohne Ordnung über die Straßen hin; jeder rannte, und die meisten hatten schon jeder überflüssige Last zergerissen, um nur selbst am schnellsten vorwärts zu kommen. Dichte Massen waren es, die blau und rot emporleuchteten.

Vom Fenster aus konnte Marta Rothenan alles übersehen.

Nun aber tauchten andere Gruppen in der Ferne auf. Die Deutschen!

Wie Ungewitter kamen sie herangejagt, alle in den neuen, selbstgrünen Uniformen, wobei die Lanzen blühten. Manen und bayerische schwere Reiter!

Auf den raschen Pferden suchten sie von den Klanten her die Rückzugslinien abzuschneiden, und Marta Rothenan sah, wie sich immer größere Truppenmassen zusammenscharten, und wie sie zuletzt stehen blieben und die Hände hochstreckten.

Front des General der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im Ludowaabschnitt sind abermals heftige feindliche Angriffe, weiter südlich Teilangriffe abgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Abschnitt von Hermannstadt (Nagy-Szeben) stehen unsere Truppen in fortwährendem Angriff. Rumänische Kräfte gewannen bei eiseits der Kammlinie Surdul-Bulkanpass die Grenzhöhen. Die Pabbesatzungen selbst schlugen die Angriffe ab. Sie sind heute Nacht durch Befehl zurückgekommen.

Balkankriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschall von Malenien

An der Front keine besondere Ereignisse. Luftschiffe und Zieger griffen Bukarest erneut an.

Mazedonische Front, am 24. September.

Kleinere, für die bulg. Truppen günstig verlaufene Gefechte östlich des Prespases und beiderseits Florina. Stellenweise lebhaftes Artilleriekämpfe.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

London, 26. Sept. (Draht. B.-B.) (Neuter.) Ein amerikanischer Schleppdampfer erhielt Befehl, nach der Nähe von Montant Point zu fahren, um ein deutsches Handelsunterseeboot nach New-London (Connecticut) zu schleppen. Man glaubt, daß das deutsche U-Boot unter Wasser den Einbruch der Dunkelheit abwartet.

Der Weltkrieg.

Der Montag war einer der heißesten Kampftage an der Somme seit dem 1. Juni. Nach viertägiger Artillerievorbereitung brach nachmittags der gemeinsame Sturm los. Ehrlich gesteht der deutsche Tagesbericht ein, daß in dem südlichen Ringen, daß der Feind an der Vorfstellung, wo die englischen und die französischen Truppen sich die Hand reichen, mit dem Masseneinsatz von Regimentern die deutsche Linie zurückgedrückt und einige Dörfer genommen haben. Dies gilt von dem Abschnitt nördlich und nordwestlich von Bouchavesnes bis Caucourt-Abbaye. Nach dem französischen Bericht soll der Feind bis dicht an Combles herangekommen sein. Der nicht zu unterschätzende Fortschritt wurde aber mit getadezu ungeheuerlichen Menschenopfern erkauft, und auf den beiden Flanken brachen die Engländer sowohl wie die der Franzosen unter heftigsten Verlusten ergebnislos zusammen, so oft sie auch die Anstürme wiederholten.

Die Lage im Osten wird von einem französischen Berichterstatter im russischen Hauptquartier dahin gekennzeichnet: Seit die Deutschen unter der einheitlichen Oberleitung Hindenburgs stehen, sind die Kämpfe für die Russen täglich ernster geworden. Die österreichische Front sei von neuem gefestigt und bereits sei der Feind (die Deutschen und ihre Verbündeten) in mehreren Abschnitten zum erfolgreichen Angriff übergegangen. Der Hagel der deutschen Artillerie proflie ohne Unterbrechung über die russischen Linien nieder. — Heute werden wieder außerordentlich starke Angriffe der Russen bei Manajow sowohl als auch im Ludowa-Abschnitt gemeldet, die jedoch überall mit den schwersten Einbußen für den Feind abgeschlagen sind. Ein russisches Riesflugzeug und Gindecker wurden von unseren Flugzeugen im Luftkampf zum Absturz gebracht. — In Siebenbürgen schreitet der Kampf gegen die Rumänen bei Hermannstadt glücklich fort, doch gelang es in den transylvanischen Alpen, am Vulkanpaß, verlorene Höhen zurückzugewinnen. In der Dobrudscha wird weiter vorbereitet, unterdessen sind aber deutsche Zeppeline und Zieger wieder über Bukarest gewesen, was die Stimmung dort jedenfalls nicht gehoben hat. — In Mazedonien haben die Bulgaren eine Reihe glücklicher Gefechte zu verzeichnen.

Aus russischer Quelle kommt die Nachricht, daß die serbische Division im russisch-rumänischen Heer in den Kämpfen zwischen Mangalia und Azaplar (Dobrudscha) am 17. September, als sie von deutschen und bulgarischen Truppen umringt war, nach tapferer Gegenwehr fast ganz aufgegeben worden sei. Der Bajonettkampf und ein glänzender Sturmritt der deutschen Reiterei habe das Schicksal entschieden. Ueber 5000 Serben und fast alle Offiziere bedeckten das Schlachtfeld. — Hule Britannia!

Die Sprengung des Col di Lana durch die Italiener zu Ostern hat jetzt ein Gegenstück durch die Sprengung am Monte Simone nördlich Asterno (östlich der Südspitze von Livor) erhalten, die zur Vernichtung der dortigen italienischen Stellung führte. In dieser Stellung, die sich auf dem südwestlich des Forts Casaratti aufragenden, über 1200 Meter hohen, und so einen Teil des Apennin beherrschenden Gipfel, befand, war zur Zeit der Sprengung ein Bataillon des Feindes untergebracht. Die Sprengstoff- und Minengänge waren seit längerer Zeit vorgetrieben worden. Am 22. September nun gingen die Sappeure vor, um die Sprengmine zu zünden. Geführt wurden sie von Albin Maler, den im Mai rasch berührt gewordenen jungen und verwegenen Oberleutnant, der damals mit einer Handvoll Soldaten in das Fort Casaratti eindrang, das Panzerwerk mit seiner Besatzung nahm und noch rasch die erbeuteten Geschütze gegen den Feind richtete. Als die Stellung in die Luft geschoßen war, zeigte es sich, daß eine Kompanie des Bataillons völlig verschüttet war, der Rest des Bataillons versuchte sich gegen den tollkühnen Oberleutnant und seine miteindringenden Leute zwar zu wehren, aber ein Bataillon des Salzburger Regiments Nr. 59 hatte die Stellung bereits umgangen und war bereits in ihrer Flanke und in ihrem Rücken. Jetzt war der Nahkampf kurz. Die 13 italienischen Offiziere ergaben sich, mit ihnen über 400 Leute. Die zwei Maschinengewehre, die bei der Sprengung unversehrt geblieben waren, wurden mitgenommen.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 26. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: An der Somme front lebhaftes Artilleriekämpfe im Laufe der Nacht an verschiedenen Abschnitten nördlich und südlich des Flusses. Auf dem rechten Maasufer wiesen wir leicht einen deutschen Angriff auf ein französisches Werk östlich des Waldes von Baug und Chapitre ab. Der Artilleriekampf dauert im Abschnitt Thiamont — Fleury — Baug — Chapitre heftig an.

Flugwesen: Feindliche Flugzeuge warfen gestern abend gegen 8 Uhr Bomben auf die Gegend von Luneville. Eine Frau wurde leicht verletzt. Der Sachschaden ist unbedeutend. Im Laufe des gestrigen Tages stürzte ein von einem französischen Flugzeug angegriffener feindlicher Apparat steuerlos nördlich von Mièrès ab. Drei andere, ernstlich getroffene Flugzeuge wurden zur Landung gezwungen. In der Nacht zum 25. September warfen französische Flugzeuge 98 Bomben auf Dorf und Bahnhof Gusecard. In der gleichen Nacht warfen 7 französische Flugzeuge 50 Bomben auf den Bahnhof von Audun-le-Roman. In Nombach wurde nach dem Bombardement ein Brand beobachtet.

Orientarmee: Auf dem linken Ufer der Struma gelang den Engländern bei einer Streife ein Angriff auf Janina (?) nördlich von Macchales (?). Eine französische Abteilung, die zu ihrer Rechten operierte, nahm einen Schützengraben mit dem Bajonett und machte Gefangene. Vom Doiran-See bis zum Wardar zeigte sich unsere Artillerie sehr tätig. Ein Bombardement von Doiran rief Brände hervor. Der Vormarsch vom linken Flügel dauert auf der ganzen Linie an.

In der Gegend von Brad näherten sich die Serben dem Orenzkamm nördlich von Krusegad. Nordöstlich von Florina nahm französische Infanterie die ersten Häuser von Petorack nach einem lebhaften Kampf und drang leicht nördlich von Florina vor. Westlich dieser Stadt nahmen Russen im Sturm die vom Feind stark besetzte Höhe 916. In dieser Gegend wurde ein bulgarischer Gegenangriff durch unser Artilleriefeuer angehalten und durch Franzosen und Russen mit dem Bajonett zurückgeworfen. Südöstlich von Florina lieferte eine französische Sicherungsabteilung südlich des Prespases den bulgarischen Streitkräften, die von Blakisa gekommen waren, lebhaftes Gefechte.

Abends: Nördlich der Somme ist die Schlacht an der französisch-englischen Front heute mit Heftigkeit wieder aufgenommen worden. Die französische Infanterie schritt gegen mittag zum Angriff zugleich gegen die deutschen Stellungen zwischen Combles und Rancourt und gegen die vom Feind von diesem letztgenannten Orte bis zur Somme angehäuften Verteidigungsstellungen. Nordöstlich von Combles haben wir unsere Linien bis zu den Südrändern von Pregicourt vorgetragen und das gesamte, mächtig ausgedehnte Gebiet, das sich zwischen diesem Weller und dem Hügel 140 ausdehnt, erobert. Das Dorf Rancourt ist gleichfalls in unsere Hand gefallen. Westlich des Weges nach Bethune haben wir unsere Stellungen in einer Tiefe von etwa einem Kilometer erweitert. Im Raum Weg nach Combles-Bouchavesnes wurde die Höhe nördlich dieses Ortes im Sturm genommen und südlich der Hügel 130 erreicht. Weiter nach Süden haben wir uns mehrerer Grabensysteme nahe dem nördlichen Teil des Kanals bemächtigt, die bis zum Wege nach Bethune bis zur Somme erstrecken. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen übersteigt jetzt, soweit sie bisher gezählt sind, 400. Sonst ist von der Front kein wichtiges Ereignis zu melden, mit Ausnahme ziemlich lebhaften Artilleriekampfes auf dem rechten Ufer der Maas, in der Gegend von Baug, Chapitre und Le Chenois.

Flugwesen: In der Nacht vom 24. auf den 25. September hat eine Gruppe von Fliegern 150 Granaten auf die Bahnhöfe von Ham, Hombleur, Manoncourt und auf den Flugplatz von Viralmont geworfen.

Belgischer Bericht: An verschiedenen Punkten der belgischen Front haben Artilleriekämpfe stattgefunden, insbesondere bei Ranscapelle und in der Umgegend von Dignulden.

Der englische Tagesbericht.

London, 26. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Feindliche Angriffe südlich von Courcellette wurden zurückgewiesen. Wir liegen bei Neuve-Chapelle und bei Hullebach Minen springen.

London, 26. Sept. Heeresbericht vom 25. September: Südlich der Aisne griffen wir feindliche Linien überall erfolgreich an und erzwangen die Front von 6 Meilen zwischen Combles und Morinpuich in über einer Meile Tiefe. Die besetzten Dörfer Morval und Lecheny wurden erobert, ebenso mehrere Linien Laufgräben. Das Dorf Morval liegt auf den Anhöhen nördlich von Combles und stellte mit seinen unterirdischen Steinhöhlen, Laufgräben und Drahtversperzungen eine fast unüberwindliche Barriere dar. Der Besitz dieser zwei Dörfer ist von beträchtlichem militärischen Wert und unterbricht schieflich die feindlichen Verbindungen mit Combles. Eine große Zahl von Gefangenen wurde gemacht, viele Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial erbeutet und dem Feind schwere Verluste zugefügt. Unsere Verluste sind im Vergleich zu den Erfolgen verhältnismäßig klein. 6 feindliche Aeroplane wurden gestern in Luftgefechten zerstört und mindestens 3 andere in beschädigtem Zustand zu Boden getrieben. 3 unserer Flugzeuge fehlen.

Berlin, 26. Sept. Der bekannteste amerikanische Flieger Rockwell hat an der englischen Front im Kampf mit einem deutschen Flugzeug den Tod gefunden.

Der Krieg zur See.

Cagliari, 26. Sept. Der an der Küste von Sardinien von einem Tauchboot vertriebene Dampfer „Elisabeth“, mit Zuder für Italien beladen, war das größte Handelschiff Norwegens. Der Gesamtwert wird auf 10 Mill. Mark geschätzt.

Die Lage im Osten.

Wien, 26. Sept. Der österreichische Tagesbericht bestätigt wiederum die Meldungen des deutschen Berichts von der Ostfront in allen Teilen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 26. Sept. Amtlicher Bericht von gestern: Mazedonische Front: An der Front Perin-Höhe Rajmalcalan lebhaftes Artilleriekämpfe. Ein Versuch der feindlichen Infanterie, auf der ganzen Front vorzurücken, scheiterte. Im Moglenibatal schwache, für uns günstige Infanteriegefechte. Zu beiden Seiten des Wardar jäwaches Artilleriefeuer. Feindliche Artillerie, die Brandgranaten auf die Stadt Doiran schleuderte, rief dort einen Brand hervor. Am Fuße der Belasica Planina Ruhe. An der Strumafont lebhaftes Artilleriekämpfe. Ein Versuch der feindlichen Abteilungen, an das linke Ufer des Flusses östlich von Orliak vorzudringen, scheiterte. In dem Kampf vom 25. September ließ der Feind allein vor dem Dorfe Dolnolabarabowo mehr als 400 Leichen liegen. An der Küste des Megädischen Meeres herrscht Ruhe. — Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. — In der Dobrudscha rückten unsere Truppen auf der rechten Flanke erfolgreich vor und besetzten die Linie Amzartch-Berwest. Der Feind zog sich

in nördlicher Richtung zurück. Auf den übrigen Teilen dieser Front schwache Artillerie- und Infanterietätigkeit. — An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Der russische Bericht.

Peterburg, 26. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Von der West- und der Kaukasusfront ist nicht Wichtiges zu melden.

Der rumänische Tagesbericht.

Bucharest, 26. Sept. Nord- und Nordwestfront. Bei dem Berge Caliman dauert unser Vorrücken fort. Wir haben 73 Gefangene und ein Maschinengewehr eingebracht. Westlich von Sibiu (Hermannstadt) haben wir den Feind angedrückt und Gefangenen machten und 5 Maschinengewehre erbeutet und zurückgeschlagen, wobei vier 4 Offiziere, 300 Soldaten. Im Südtal Teilunternehmungen. Der Feind wurde zurückgeworfen. Wir erbeuteten zwei Maschinengewehre. Die Gesamtzahl der bis jetzt in dieser Gegend gemachten Gefangenen beträgt 48 Offiziere, 6836 Mann. — Südfront: Beiderseitiges Artilleriefeuer an der Donau. In der Dobrudscha ist unser linker Flügel vorgegangen. Wir haben einen Offizier und 53 Mann gefangen genommen.

25. 9. Nord- und Nordwestfront: Im Südtal wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Auf der übrigen Front Gefechte von Erkundungsabteilungen. Auf der Südfront in der Dobrudscha Kämpfe einzelner Abteilungen. — Luftangriff: Ein Zeppelin ist in der letzten Nacht nach Bukarest gelangt und durch unsere Geschütze von dort entfernt worden. Unterwegs warf er drei Brandbomben ab, ohne eine Wirkung zu erzielen.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 26. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 26. September 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Der Südteil der Karstschicht stand zeitweise unter starkem Feuer der feindlichen Artillerie. An der Fleimstalfront beschossen die Italiener das Werk Dossaccio und den Abschnitt Cardinal-Coltorondo. Auf dem Cancenagol wurden 27 Alvini, darunter 2 Offiziere, gefangen genommen. — Der zur Rettung der italienischen Verbündeten am Cimone angeordnete Waffenstillstand wurde vom Feind abgelehnt.

Neues vom Tage.

Neue Verdächtigungen.

Berlin, 26. Sept. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Die feindliche Presse hat in letzter Zeit wiederholt Nachrichten des Inhalts verbreitet, daß Deutschland Angehörige fremder Staaten in sein Heer einstellt. Diese Nachrichten entbehren selbstverständlich jeder Begründung und verfolgen den offensichtlichen Zweck, die Stärke der deutschen Wehrmacht in den Augen der Neutralen herabzusetzen.

Die Deutschvölkische Partei.

Kassel, 26. Sept. Am Sonntag fand hier eine Sitzung des Gesamtvorstandes der Deutschvölkischen Partei statt. Am Vorabend sprach der Reichstagsabg. Prof. Dr. Werner-Gießen über den „Kampf gegen England“. Er verurteilt scharf die Bestrebungen der Flammfächer, die in Deutschland von Verständigung mit England reden in dem Augenblick, wo unser schlimmster Feind erklärt, daß er uns politisch und militärisch vernichten wolle. Er forderte unter stürmischer Zustimmung rücksichtslose Einsetzung aller uns zu Gebote stehenden Kampfmittel. Die Massenversammlung nahm eine dahingehende Entschliessung an; ferner sprach sich die Versammlung einstimmig gegen die politische Renitanz aus, die ungleichmäßig gehandhabt werde, und verlangte, daß der Kriegswucher unter Kriegsrecht gestellt und unnahtsichtlich verfolgt werde. Die Entschliessung des Gesamtvorstandes fordert, daß während und nach dem Kriege die Reichsgrenzen gegen die Zuwanderung minderwertiger Völkerteile geschlossen werden.

Cosmann gegen Valentin.

München, 26. Sept. Prof. Cosmann hat gegen den a. v. Prof. Valentin in der bekannten Angelegenheit eine Beleidigungsklage angehängt.

Erdbeben.

Freiburg, 26. Sept. Heute nacht kurz nach 1/2 2 Uhr wurde hier deutlich eine starke Erschütterung wahrgenommen, die einige Sekunden anhielt und von einem unterirdischen Rollen begleitet war. Der Stoß verlief in vertikaler Richtung. Genaueres konnte noch nicht festgestellt werden.

Neue Betrügereien.

Posen, 26. Sept. In der Stadt und Provinz ist man neuen ungeheuren Schiebungen von Getreide auf die Spur gekommen. Es handelt sich um einige Hunderttausend Tsd., die angeblich für die Kriegs-Getreidehilfe geliefert wurden, in Wirklichkeit aber in den Lagern der Spekulanter verschwanden. Vermutlich ist das Getreide oder wenigstens ein Teil davon, ins Ausland verkauft worden.

Berlin, 26. Sept. Der frühere norwegische Minister Björn Björnson, ein Sohn des Dichters, hat mit dem früheren Minister Jbjen, gleichfalls Sohn des bekannten Dichters, in der letzten Zeit Polen besucht, um die Kulturarbeit der Deutschen in dem verwahrlosten Lande kennen zu lernen. In der Warschauer „Godyno Polska“ veröffentlicht nun Björnson einen Artikel, in dem er seiner rückhaltlosen Bewunderung für das Ausdrück gibt, was die deutsche Verwaltung in Polen geleistet hat. Er nennt die geschaffene Ordnung der Verhältnisse ein Kulturwunder; die Polen seien der westlichen Kultur vollkommen gewachsen, das Russentum werde hier nie wieder eindringen können. Vergleichen mit den früheren Verhältnissen sei es, als ob man aus trübem Wetter in hellen Sonnenschein eintrete. Die Polen seien aus der 125 Jahre währenden Herrschaft der Russen befreit, dafür werden sie den Deutschen einmal dankbar sein müssen. — Deutschland wird man die gewiß ehrlich gemeinte Bewunderung des waderen Blutgenossen doch nicht mit ganz ungemischter Freude lesen. Es sind eben wieder die Anderen, für die deutsche Kraft und deutsches Blut an

arbeiten haben. Und mit dem Dant ist es immer so eine eigene Sache gewesen, wie unzählige Beispiele in der deutschen Geschichte beweisen. D. Schr.)

Rom, 26. Sept. Die „Roma“ veröffentlicht einen Aufsatz von Pasquale Pensa, der sagt, wenn der Bierverband jetzt einen einheitlichen Erfolg erringe, dann werde die deutsche Regierung nachgeben und Frieden machen. (Die „Newport Tribune“ schreibt, Deutschland werde sich demnächst wieder an Wilson wenden, um ihn um die Friedensvermittlung zu bitten. — Es liegt offenbar System in diesen Meldungen. D. Schr.)

Rom, 26. Sept. In politischen Kreisen ist eine zunehmende Verstimmung gegen England bemerkbar, das für die Pläne Italiens an der Adria keine Geneigtheit zeigt. Ein gewisses allgemeines Unbehagen ist unverkennbar, hervorgerufen einerseits durch die Vertenerung der Lebensmittel, andererseits durch das Ausbleiben der Heimkehrer ausgewandelter Arbeiter und den fehlenden Goldzufluss durch den Fremdenverkehr.

London, 26. Sept. Die griechische Note an Deutschland wegen der Ueberführung des 4. griech. Armeekorps nach Griechenland wird hier angeblich leicht genommen. Man vermutet, König Konstantin wolle dadurch nur Zeit gewinnen und den Bierverband täuschen. Er werde aber seinen Zweck nicht erreichen.

Athen, 26. Sept. (Reuter.) Venizelos ist heute früh, begleitet vom Admiral Konduriotis, mehreren höheren Offizieren und Anhängern von hier abgefahren, wahrscheinlich nach Kreta, von wo er sich nach Saloniki begeben dürfte. Die Lage ist äußerst ernst.

Athen, 26. Sept. (Reuter.) Es wird gemeldet, daß die griechische Garnison von Korfu sich zu Gunsten der in Saloniki herrschenden Bewegung erklärt habe.

Paris, 26. Sept. Die Zeitschrift „Die Wiedergeburt des Judentums“ (La Renaissance juive) ist wegen eines Artikels über die Befreiung der Juden in Rumänien beschlagnahmt worden.

Kopenhagen, 26. Sept. In einer vertraulichen Sitzung des dänischen Reichstags, an der alle Minister und Mitglieder beider Kammern teilnahmen, hat der Minister des Innern, Scavenius, eine Darstellung des Verlaufes der Ministerzusammenkunft gegeben.

Kopenhagen, 26. Sept. Der „National Tidende“ zufolge haben die Aktionäre der Schwedischen Amerikalinie in der Generalversammlung vom 30. Oktober über die Erhöhung des Aktienkapitals von 8 auf 24 Millionen Kronen zu beschließen.

Württemberg.

(-) **Stuttgart, 26. Sept. (Verhaftung.)** Die 24 Jahre alte led. Näherin Rosa Walter von Neuhäuser a. F. wurde wegen umfangreicher Betrügereien verhaftet. In ihrer Wohnung in der Weissenburgstraße hier entdeckte man ein ganzes Lager von Waren aller Art. — In der Nacht auf Samstag wurde in einer schon geschlossenen Wirtschaft in einem Stadteil von Kannstatt ein Einbrecher festgenommen, der die Kasse des Wirts geplündert hatte. Die gestohlenen Gegenstände waren in den Abort, als er sich entdeckt sah.

(-) **Beßigheim, 26. Sept. (Geflügelzucht.)** Von dem Kommunalverband zum Preis von 15 Mk. für den Zentner als Geflügelzucht zur Verfügung gestellte Gerste wird im Bezirk ausschließlich an solche Geflügelhalter abgegeben, die keine eigene Gerste oder sonst geeignetes Körnerfutter haben. Besonders bevorzugt werden diejenigen Geflügelhalter, die sich verpflichten, während der Legezeit für ein Pfund Gerste zwei Eier zum festgesetzten Preis abzugeben.

(-) **Tübingen, 26. Sept. (Von der Universität.)** Die außerord. Professur für theoretische Physik an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität wurde dem Professor Dr. Christian Fließbauer, Privatdozenten an der Universität Leipzig, übertragen.

(-) **Ebingen, 26. Sept. (Das Unglück auf dem Heuberg.)** Aus Anlaß des gräßlichen Unglücks auf dem Truppenübungsplatz Heuberg, bei dem vier Knaben durch die Explosion eines Blindgängers ums Leben kamen, richtet die Kommandantur die strenge Mahnung an die Bevölkerung, den Truppenübungsplatz nicht zu betreten. Aus diesem schweren Unglücksfall möge sich die ganze Bevölkerung ein warnendes Beispiel nehmen. Jeder, der entgegen den strengen Verbote den Truppenübungsplatz betrete, betrete ihn mit Lebensgefahr. Die Eltern und Lehrer hätten die Pflicht, mauseigentlich ihre Kinder zu warnen und vor schwerem Unglück zu behüten. — Die verunglückten Knaben, die im Alter von 12 bis 13 Jahren standen, gehören den Arbeiterfamilien Friedrich Bleiber, Gottlieb Frey, Christian Schlaich und Friedrich Scholterer an, die alle in der Langwatte wohnen, drei davon in ein und demselben Hause. Drei der betroffenen Väter stehen im Felde. Die Ueberreste der Verunglückten sind noch nicht hierhergebracht worden, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Die Umgebung wird noch immer durch Patrouillen abgesucht, ob vielleicht ein nur verwundetes Kind noch aufgefunden werden kann, eine Vermutung, die der Wahrscheinlichkeit entbehrt.

(-) **Kalen, 26. Sept. (Wahl.)** Bei der kürzlich in Hohenstadt abgehaltenen Schultheisenerwahl wurde dort seit etwa 6 Jahren anständige Landjäger Franz Kaver Schnupp mit 73 Stimmen gewählt. 30 Stimmen fielen auf einen Verwaltungsmann.

(-) **Havensburg, 26. Sept. (Auf der Flucht erschossen.)** Am Samstag nachmittag stieß in Oberhardzell Oberamt Waldsee ein zum dortigen Arbeitskommando gehöriger Wadmann auf drei flüchtige russische Kriegsgefangene. Der wiederholten Aufforderung des Wadmanns, stehen zu bleiben, leisteten die Flüchtlinge keine Folge, worauf der Wadmann einige Schüsse abgab und einen in den Oberleib traf. Die beiden anderen setzten die Flucht fort, während der Betroffene alsbald den Geist aufgab.

Handel und Verkehr.

Kurzer Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates

vom 19. bis 25. September 1916.

Auf dem Weltmarkt für Getreide verläuft man mit großer Spannung die Bemühungen Englands, die enorme Preissteigerung in den Vereinigten Staaten durch Senkung der Getreidefrachten in ähnlicher Weise weitzumachen, wie im Frühjahr dieses Jahres. Falls es England gelingen, durch ausschließliche Benutzung der Schiffsräume für Getreidelieferungen und dank der durch U-Boote unbehinderten Schifffahrt auf dem Ozean die Getreidefracht in der letzten Zeit um über 20 Mk. für die Tonne zu erniedrigen. Während der Weizenpreis in New York am 25. September den bisher höchsten Stand mit 184 1/2 Cts. erreichte, ist der Weizenpreis in London gleichzeitig gesunken. Die Reichsgetreidestelle hat am 21. September mitgeteilt, daß die für Brotgetreide bisher gewährte Zuschuldsumme von 20 Mark für die Tonne nur noch für Lieferungen bis 10. Oktober gilt. Sie hofft, damit die Ablieferung von Brotkorn zu beschleunigen, doch ist es wohl fraglich, ob die Prämie von 20 Mk. einen genügenden Anreiz bietet, den Landwirt bei der jetzt dringlichen Herbsternte zum Ausdruck zu bewegen. Die Landeszentralbehörden können für Gegenden mit besonders später Ernte mit Zustimmung des Kriegsernährungsamtes festsetzen, daß der Preis von 300 Mk. für die Tonne Hafer bis zum 15. Oktober in Geltung bleibt, während dieser Preis für die übrigen Gebiete nur bis zum 30. September Gültigkeit hat und vom 1. Oktober ab auf 280 Mk. sinkt. Die Reichsgetreidestelle stellt fest, daß für die Hersteller von Futtermitteln aus Gerste, Weizen, Hafer, Gerste, Weizen, Hafer und Hirse unterliegt. Die Besitzer dürfen von beiden Früchten zu Saatweizen bei Buchweizen bis zu 1 Doppelstr. und bei Hirse bis zu 30 Kg. für den Hektar Anbaufläche behalten, außerdem zur Ernährung der Familie, des Gelbes und der Naturabrehtigten 25 Kg. Buchweizen und 10 Kg. Hirse für jede Person. Der Preis bei Buchweizen für gute handelsübliche Durchschnittsware von 65 Kg. Hektoltergewicht und nicht mehr als 3 Prozent Beisatz ist auf 28 Mk. für den Zentner festgesetzt. Zwischen Vertretern des Samenhandels und der Landwirtschaft sind folgende Höchstpreise für Sämereien beim Verkauf durch den Produzenten an den Handel vereinbart: für Serradella 40 Mk. für den Ztr., Rothlee, seidefrei mittel-europäisch, 162 Mk., Weißlee, seidefrei, 132 Mk., Schwarzklee, seidefrei, 142 Mk., Gelbklee, enthäult, seidefrei, 60 Mk., Inkarnatklee, seidefrei, 70 Mk., Luzerne, seidefrei, überjährig: a) asiatische 97 Mk., b) europäische 132 Mk., englisches und italienisches Rongras 86 Mk., Westermädisches Rongras 70 Mk., Weidenzweige 91 Mk., Timothe, seidefrei 65 Mk., Anisgras 60 Mk., Schafschwengel 25 Mk., Erbsensilage 43 Mk. Der Bundesrat hat den Krametsvogelhang mittels Bohlen in diesem Jahr mit Rücksicht auf die Volksernährung wieder zugelassen.

Es notierten: F. von Lothows Petrus Original 1. Abf. 310 Mk., 2. Abf. 280—300 Mk. ab Pommern. Von Saatweizen ist von Soalds Winterweizen extra Diskopf II. 1. Abf. zu 375 Mk., Original Eriemener 104 l. Abf. 340 Mk., 2. Abf. 325 Mk. und 320 Mk. im Morste. Ferner nur für Landwirte oder Kommunen Strubes 1. Abf. 345 Mk., Kirchs 1. Abf. zu 345 Mk., und Heines Leveton 1. Abf. ebenfalls 345 Mk. ab jüdischer Station. Traubenteilmehl 370 Mk. br. mit Sack wgr. Magdeburg, Traubenteilmehl 325 Mk. Abkristation, Traubenkeimöl aus zweiter Hand 370 Mk. mit Sack Reub, Stearöl 240 Mk. Mehlb., Strohmehl 190 Mk. Schmalz, Stearöl gut und schön, November 255 Mk. für den Zentner Nordschlewig, Futtermittel getrocknet Oktober/Dezember 30 Mk. 50 Pfg. ohne Sack Magdeburg.

(-) **Stuttgart, 26. Sept. (Obstmarkt.)** Der heutige Obstmarkt stand schon zum Teil unter dem Zeichen der Beschlagnahme. Äpfel waren zwar der Lage zugewandt, aber die Nachfrage konnte lange nicht gedeckt werden. Zwergäpfel fehlten gänzlich. Birnen waren hauptsächlich Palmbirnen, Gute Laife und Gellerts B. B. angeboten. Der Großhandel fehlte mit seinem Angebot.

Auf dem Gemüsemarkt war die Zufuhr genügend, der Verkauf flott.

Baden.

(-) **Karlsruhe, 26. Sept.** Mit einem gefährlichen Verbrechen hatte sich die Strafkammer zu befassen. Der Tagelöhner Hendrich aus Ebersfeld hatte eine ganze Anzahl Einbruchsdiebstähle auf dem Weissen. Er wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. — 1 1/2 Jahre Zuchthaus erhielt der Jungeher Adam Poterowicz aus Würzburg, der Treibriemen stahl und das Leder verkaufte. — Ferner hatten sich 18 Personen wegen umfangreicher Diebstähle und Hehlerei zu verantworten. Die meisten Angeklagten wurden zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt.

(-) **Karlsruhe, 26. Sept.** Die der Reichsanzeiger meldet, wird die Aus- und Durchfuhr von Konservendosen aller Art verboten.

(-) **Mannheim, 26. Sept.** Die Leiche der sechs Jahre alten Katharine von Dyl, die am 16. d. M. vom Kahn Europa im Binnenhafen über Bord fiel und ertrank, wurde an der Unfallstelle gelandet. — Vorgesetzten hat sich ein 61 Jahre alter verheirateter Zigarrenhändler in seiner Wohnung in Waldhof durch einen Revolverstich in den Mund entleert. Der Beweggrund ist ein unheilbares Verden.

(-) **Mannheim, 26. Sept.** An den schweren Pflanzvergütungen, die gestern berichtet wurden, ist ein weiteres Mädchen gestorben.

(-) **Heidelberg, 26. Sept.** Der am Sonntag abgehaltene Dyerstag dürfte die Gesamtsumme von 6000 Mark einbringen.

(-) **Faerberbischheim, 26. Sept.** Durch Feuer wurde das Anwesen des Flaschenbierhändlers Spengler und ein angebautes Nachbarhaus vollständig zerstört. Es konnte nahezu nichts gerettet werden.

(-) **Bruchsal, 26. Sept.** Die seit einigen Jahren bestehende Vaugenossenschaft hier hat ihre Liquidation beschlossen.

(-) **Karlsruhe, 26. Sept.** Der Bürgerausschuß genehmigte einen Holzstich in den städtischen Waldungen von ungefähr 3000 Hektar, aus dem sich ein Reinerlös von etwa 5000 Mk. ergeben soll. — Das 5 jährige Töchterchen eines Goldarbeiters in Dillweibschheim starb vom Speiser ab und erlitt einen Schädelbruch, dem es erlag.

(-) **Karlsruhe, 26. Sept.** Das am vergangenen Freitag im Glacis beim neuen Friedhof hier unter einen Rollbahnwagen gesammelte 13 Jahre alte Mädchen aus Zettigheim ist an seinen schweren Verletzungen gestorben.

Lokales.

Weiterer Kreuz-Ritter.



Mit dem Eisernen Kreuz wurde ferner geschmückt: Pionier u. Minenwerfer Hermann Krauß, Sohn des Robert Krauß, Maurermeister, von hier. Somit sind alle 3 Söhne Inhaber des Eisernen Kreuzes. Wir gratulieren.

Die württembergische Verlustliste Nr. 472

betrifft die Inf.-Regtr. Nr. 120, 124, 125, 180, Pionier-Reg. Nr. 122, Grenadier-Reg. Nr. 123, die Landw.-Inf.-Regtr. Nr. 124 und 125, das 2. Landst.-Inf.-Bat. Eßlingen, Inf.-Feldart.-Reg. Nr. 29, die Feldart.-Regimenter Nr. 49, 65, 116, 912, die 3. Inf.-Pionier-Komp., die 5. Landw.-Pionier-Komp., die Feldluftschifftruppe, Feldfliegertruppe, Ref. Eisenbahnbau-Komp. Nr. 28, die Fuhrparkkolonne Nr. 1, Landw.-Fuhrparkkolonne Nr. 2, Ref.-Art.-Munitionskolonne Nr. 4, Sanitäts-Komp. Nr. 2, Ref.-Sanitäts-Komp. Nr. 26, Feldlazarett Nr. 3, sowie Verluste durch Krankheiten und Verletzungen früherer Verlustlisten.

— **Musterung der dauernd untüchtigen zweiten Aufgebots.** Das preuß. Kriegsministerium hat die Musterung der dauernd untüchtigen Mannschaften des Jahrganges 1870 bis 1875 sowie die Musterung des Jahrganges 1898 angeordnet. Es gehören hierzu sämtliche unangebildeten Mannschaften dieser Jahrgänge, die im Frieden die Entscheidung „dauernd untüchtig“ erhalten haben und diejenigen, die als Landsturmpflichtige der gleichen Jahrgänge während des Krieges ebenfalls die Entscheidung „D. U.“ erhalten haben.

Die württembergische Verlustliste Nr. 471

betrifft Grenadier-Reg. Nr. 119, Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 119, Inf.-Regt. Nr. 121, Inf.-Inf.-Regt. Nr. 122, sowie Verletzungen früherer Verlustlisten.

— **Die 5. Kriegsanleihe.** Der Landesauschuß des Bundes der Landwirte in Württemberg erklärt in der „Schwab. Tagesztg.“ an seine Mitglieder einen dringenden Aufruf, sich an der neuen Kriegsanleihe zu beteiligen.

— **Verabreichung der Offiziersgehälter.** Durch kaiserliche Kabinettsorder sind die Kriegsgeldgehälter für Offiziere und Offiziersstellvertreter erheblich herabgesetzt worden.

— **Meldung Wehrpflichtiger im Ausland.** Alle im Ausland sich aufhaltenden Wehrpflichtigen haben sich alsbald bei der für sie zuständigen deutschen Auslandsvertretung zu melden, auch wenn sie bisher ausgemustert oder vom Dienste im Heere oder in der Marine zurückgestellt waren. Die Wehrpflichtigen werden im Ausland auf ihre Kriegsbrauchbarkeit untersucht, worauf das zuständige Bezirkskommando im Wege einer außerterminlichen Musterung die Entscheidung trifft. Diese außerterminliche Musterung war bisher nur für die Friedenszeit vorgesehen.

— **Das Kriegsbrot.** Mehrfach wird über die Beschaffenheit des Kriegsbrotts gegenwärtig Klage geführt. Die Ursache einer etwaigen geringeren Bekömmlichkeit des Brotes dürfte darin zu suchen sein, daß vielfach nur Roggenmehl aus der neuen Ernte geliefert werden kann, da zurzeit noch weniger Weizenmehl zur Verfügung steht, und daß die zur Streckung verwendeten Kartoffeln noch einen hohen Wassergehalt aufweisen. Den Bäckermeistern ist zu empfehlen, einen möglichst festen Teig zu machen und das Brot gut ausbacken zu lassen.

— **Regelung der Weinversteigerungstage.** Um eine Regelung der Weinversteigerungstage im Herbst herbeizuführen, wird auch in diesem Jahre wieder eine Arbeitstelle bei der K. Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg errichtet. Die württembergischen Weinbauvereinigungen mit gemeinschaftlicher Vermehrung des Herberzeugnisses sowie die größeren Weingüter werden der Weinbauversuchsanstalt rechtzeitig mitteilen, an welchem Tage sie ihre Weinversteigerungen abhalten wollen. Die Versuchsanstalt trägt nach Möglichkeit dafür Sorge, daß nicht zwei oder mehrere Versteigerungen an demselben Tage stattfinden, und daß Versteigerungen in einem Bezirk möglichst aufeinanderfolgen. Auf diese Weise ist es den Käufern möglich, ihren Bedarf an Wein in verschiedenen Teilen des Landes bequem zu decken.

— **Italiener-Arbeiter-Renten.** An die nach dem trenntrüchtigen Italien zurückgekehrten italienischen Rentner werden Renten nicht mehr bezahlt. Ebenjowenig werden die für Italiener zur Invaliden- und Altersversicherung geleisteten Beiträge auf Grund jenes Uebereinkommens an die italienische Cassa Nazionale abgeführt, die übrigens nicht besonders erheblich waren. Dagegen sind an die innerhalb des Deutschen Reiches sich aufhaltenden rentenberechtigten Italiener die Renten weitergezahlt.

Eine Erklärung des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Am 21. September trat der Deutsche Landwirtschaftsrat zu einer Vollsitzung zusammen, die sich eingehend mit den bisher getroffenen Maßnahmen zur Volksernährung befaßte. Dabei wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. „Es muß erklärt werden, daß die wirtschaftlichen Maßnahmen des zurückliegenden zweiten Kriegsjahres den Aufgaben der Volksernährung nicht in allen Teilen gerecht geworden sind, und daß eine Besserung in denselben einzutreten hätte, wenn noch für eine längere Zeit die Volksernährung aus den allein maßgebenden Quellen inländischer Produktionskraft sichergestellt werden soll.“
2. Wenn auch in Einzelfragen eine wesentliche Besserung

nung neuerdings anerkannt werden muß, so erfüllt es dennoch mit den größten Sorgen für den weiteren Verlauf der Beschaffung von Nahrungsmitteln, daß mehr denn je gegen das naturgemäße allgemein verständliche Gebot verstoßen wird, die Produktionskraft und Produktionsfreudigkeit der allein zuverlässigen inländischen Nahrungsmittelherzeugung zu erhalten, und daß in der großen Zahl der neuen Bestimmungen kein Wort der Fürsorge für die unerlässliche, allen übrigen Maßnahmen voranzustellende Produktion hervorgeht.

3. Die Gefahren für die Zukunft haben sich insbesondere nach zwei Richtungen zugezogen: vorzüglicher Entzug mühsam erarbeiteter landwirtschaftlicher Betriebsmittel, ohne dabei die produktionsbeschränkenden Folgen anzuerkennen oder zu fürchten; Veräufertung und Verärgerung gerade auf denjenigen Produktionsgebieten, die von dem Konsum selbst als die ausschlaggebenden anerkannt worden sind. Hierzu gesellt sich noch eine unrationelle Verfügung über die Erntemengen.

4. Wesentliche Anordnungen über die Verwendungsorte der noch vorhandenen Betriebsmittel sind nicht sachgemäß. Dementsprechend kann mit denselben nicht ein Maximum an Leistung hervorgebracht werden.

5. Mit der ernstesten Sorge verknüpft sich für die Führer der Landwirtschaft die peinliche Beobachtung, daß die Autorität der regierungsseitigen Bestimmungen auf dem Gebiete der Nahrungsmittelfürsorge zusehends schwindet, und daß die Unmöglichkeit einer gewissenhaften Befolgung aller neu erlassenen Verfügungen Uebertretungen in großer Zahl geradezu erzwingen wird.

Sodann wurden noch folgende Forderungen aufgestellt:

Hebung der Schweinefleisch-Verkaufspreise, Sonderprämien aus Reichs- und kommunalen Mitteln für hohe Ausnutzung des angelieferten Mastfutters bei Mastverträgen, Zuchtprämien für Schweinezüchter, freieste Gestaltung der Erlaubnis- und Hausfleischabgaben; zur Sicherung der Speisefette Zuschüsse zu den Kosten für die Beschaffung frischmilchender Kühe seitens des Reichs und der großstädtischen Kommunen; Wiedereinführung des Kartoffelhandels; längere Gültigkeitsdauer der in den städtischen Konsumzentren zu gewinnenden Futtermengen und Erweiterung der Stickstoffherstellung.

Die Frage des Kirchenstaats.

In der neuesten Nummer der von den Jesuiten herausgegebenen Monatschrift „Stimmen der Zeit“ (früher „Stimmen aus Maria-Laach“) veröffentlicht Vater Franz Ehrle S. J. einen bemerkenswerten Aufsatz: „Benedikt XV. und die Lösung der römischen Frage.“ Der Verfasser erörtert die verschiedenen Vorschläge, die zu ihrer Lösung gemacht worden sind. Es sind namentlich deren drei: Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft in irgend einer Form, internationale Bürgschaften und Reform des Garantievertrages. Der Verfasser verwirft alle drei Pläne teils als ungenügend, teils als tatsächlich

undurchführbar. Er zählt dann auf, wie die letzten Päpste sich zu der Frage gestellt haben und führt eine Aeußerung des Kardinal-Staatssekretärs Gasparri vom Juni 1915 an, die dieser gewiß im Einverständnis mit dem Papste getan habe und die dahin geht: „Der Papst wollte keinen Lösungsversuch, welcher der italienischen Regierung wesentliche Schwierigkeiten bereiten könnte, und er wolle die durchaus gebotene Besserung seiner Lage nur als willige und dessen wahren Interessen entsprechende Gabe des sich hoffentlich in immer weiteren Kreisen durchsetzenden Gerechtigkeitsgesetzes des italienischen Volkes entgegennehmen.“ Ein solcher Lösungsversuch, meint der Verfasser, wäre es, wenn dem Papste der Vatikan, der ihm jetzt nur zum Nießbrauch überlassen ist, als souveräner weltlicher Besitz zurückgestellt würde; Italien könnte dies gewähren, ohne sich etwas zu vergeben, wie es ja innerhalb seines Gebietes auch die Republik San Marino als unabhängigen Staat bestehen lasse. Italien und der Papst hätten einfach ein dahingehendes Abkommen zu schließen, das den auswärtigen Mächten notifiziert würde; damit wäre auch die Frage der internationalen Garantien erledigt. Zeit und Umstände seien für ein solches Abkommen günstig. Dieser Vorschlag ist offenbar nicht ohne Kenntnis und Zustimmung leitender katholischer Kreise gemacht worden. In der „Kölnischen Volkszeitung“ hat dieser Tage Dr. Karl Bachem denselben Vorschlag gemacht und begründet. Das ist gewiß kein zufälliges Zusammentreffen.

Ämliche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 20. September angem. Fremden.

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.

von Vorberger, Frau Frankfurt
Haubmann, Dr. Adolf, Oberleutnant und Marineoberl. Kiel
von Lorenz, Dr. Dr. Stabsarzt Reg
Schärdt, Dr. Kapitänleutnant Kiel
Vornbiller v. u. zu Gemmingen, Freiherr, Dr. Optm. d. N. u. d. Bats. Führer, R. Kammerjunker und Rittergutsbes. Meiningen b. Tutzingen

Berthelm, Dr. Louis, Privatmann Cassel
Gagemann, Dr. Otto, Rfm. Essen

Pension Belvedere.

Bauer, Frau B. Köln
Friedrich, Dr. G., Major Mainz

Hotel gold. Löwe.

Keding, Frau Optm. Heidelberg

Gasth. z. Hirsch.

Berner, Dr. Otto, Stadtpfarrer Breslau

Hotel Blumpp.

Moslee, Dr. Alexander G., Delegierter d. Kaiserl. Kommissars f. d. freiw. Kr. Leipzig
Dahl, Dr. Christian Düsseldorf

Pension Villa Mathilde.

Denken, Dr. Hugo, Sup. Godesberg

Sommerberg-Hotel.
Sanner, Dr. Bergrat mit Frau Gem. Kabebeul b. Dresden
In den Privatwohnungen:
Else Bischof.
Amfinger, Frä. Margareta Zabern
Villa Eisele.
Wehniger, Dr. Leonh., Feld.-Lt. und Kgl. preuß. Steuersekretär mit Frau Gem. und Kind Eberfeld
Villa Erika.
Hedenauer, Dr. Dr. med. mit Frau Gem., Redarfulm
Villa Franziska, E. Waisch.
Erdmann, Frau Margarete Eberswalde
Galler, Frau Dr. Oberstabsarzt-G. Schreinerstr. Plau.
Deile, Dr. J., Schultheiß Grunbach
Winwe Schober.
Vogel, Frau Reg. Krankeheim. Nürnberg
Raff, Dr. Friedrich Zehenhausen
Klein, Dr. Albert Stuttgart-Geslach
Zuckertbeiner, Dr. Fr. Trüllz Gde. Unterschwarzach
Zahl der Fremden 13093.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters.
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Mittwoch, den 27. Septbr.
nachm. 5-6 Uhr

1. All Deutschland, Marsch Reckling
2. Ouverture „Die weiße Frau“ Boildieu
3. Hermesschwinger, Malzer Rehfeld
4. Andante a d. Sinfoni mit dem Pauken-schlag Haydn
5. Tonbilder aus „Faust“ Gounod
6. Hamburger, Polka Komzak

Donnerstag, den 28. Septbr.,
vormittags 11-12 Uhr

1. Choral: Nun danket alle Gott. Keler Bela
2. Rakoczy-Ouverture Jarno
3. Christ-Walzer Yradier
4. La Paloma Jessel
5. Finale des 1. Act a. „Die Zauberröhre“ Clarens
6. Konzert-Mazurka Hubert

nachm. 3 1/2 - 4 1/2 Uhr

1. Unter dem Doppeladler, Marsch Wagner
2. Ouverture „Banditenstreiche“ Suppe
3. Walzer a. „Die geschiedene Frau“ Fall
4. Und Columbine tanzt Jessel
5. Waffenruf des Kaisers Clarens
6. Unser Steuermann Marsch Schröder

Druck u. Verlag der W. Hofmann'schen Buchdruckerei in
Wilddad Verantwortlich: E. Reinhardt, Wilddad.

Obstmost-Verkehr.

1. Wer mehr als 300 Ztr. Obst im Jahr zu Obstmost verarbeitet, darf Kessel und Birnen zur Obstmostbereitung nur mit Genehmigung der Landesversorgungsstelle in Stuttgart (Landesgewerbemuseum) erwerben (§§ 3 und 8 der Verordnung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Verarbeitung von Obst vom 5. August 1916, Reichs-Gesetzbl. S. 911, und Ziff. 1 der zugehörigen Minist.-Verf. vom 8. Sept. 1916, Staatsanz. Nr. 212).
2. Obstmost darf in Mengen von mehr als 20 Liter nur mit Genehmigung der Landesversorgungsstelle abgesetzt werden (Ziffer 2 der genannten Min.-Verf.).
3. In der Zeit bis zum 1. Oktober 1916 dürfen Kessel in Gewerbebetrieben nicht gemostet werden. Ausnahmen können von der Landesversorgungsstelle oder dem von ihr ermächtigten Ortsvorsteher zugelassen werden (§ 1 der Verf. der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 9. Sept. 1916, Staatsanzeiger Nr. 216, und Ziffer 6 der mehrerwähnten Min.-Verf.).
4. Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, dies ortsüblich bekannt zu machen.

Den 22. September 1916. Oberamtmann Ziegele.

Höchstpreise für Zwetschgen.

1. Der Preis für gewöhnliche Hauszwetschgen aller Art aus der Ernte 1916 darf einschließlich der Erntekosten bei der Veräußerung, vorbehaltlich der Vorschrift in Ziffer 2, 10 Mark für 1 Zentner nicht übersteigen (§ 1 der Bef. des Stellv. des Reichskanzlers v. 29. Aug. 1916, Reichs-Gesetzbl. S. 973).
2. Im Kleinverkauf, d. h. beim Verkauf an den Verbraucher in Mengen von 20 Pfund und weniger, beträgt der Höchstpreis 25 Pfg. für das Pfund (§ 2 a. a. D.).
3. Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, dies ortsüblich bekannt zu machen.

Den 22. Sept. 1916. Oberamtmann Ziegele.

Vorstehende 2 Verfügungen werden zur Nachachtung bekanntgegeben.
Wilddad, den 25. September 1916.
Stadtschultheißenamt: Bägner.

Teigwaren-Verkauf.

Den Kaufleuten und Kleinhändlern wurde eine Sendung Teigwaren (Wasserware und Auszugsware) zugewiesen. Auf eine Fleischkarte haben sie 200 Gramm Teigwaren zu verabsolgen und zwar das Pfund Wasserware zu 48 Pfg., das Pfund Eierteigware zu 70 Pfg.

Wilddad, den 27. September 1916.
Stadtschultheißenamt: Bägner.

C. Aberle, sen. Inh. E. Blumenthal empfiehlt Gemüse- u. Obstdörr-Apparate.

von den verschiedenen Obstbauvereinen ausprobiert, als vorzüglich befunden und empfohlen worden.

Kartoffel-Aufbewahrungsbehälter

D. R.-G.-M.
Verhindert das Faulen und Auswachsen der Kartoffeln.
Große Plakiersparnis.
Preislisten mit Abbildungen stehen zu Diensten.

Stadt Wilddad. Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 28. September 1916, vorm. 10 Uhr auf dem Rathaus in Wilddad aus
Stadtwald II Leonhardswald Abt. 12 f Baumweg
121 Nm. Nadelholzprügel II Cl.
26 „ Nadelholz-Keisprügel
Stadtwald II Leonhardswald Abt. 1 Spahnplatz, Abt. 11
Nüdentisch Abt. 13 Brunnentisch
22 Nm. Nadelholzprügel II Cl.
Stadtwald I, V, VII und VIII.
49 Nm. eichene Prügel II Cl.
4 „ Nadelholzprügel I Cl.
16 „ Nadelholzprügel II Cl.
61 „ eichene Keisprügel
16 „ fichtene Keisprügel
Stadtwald IV an der Linie, Abt. 13 Solda'e-brunnen
57 Nm. buchene Prügel II Cl.
41 „ tannene Keisprügel
Stadtwald IV an der Linie, Abt. 13 Soldatenbrunnen
71 Nm. tannene Rinde
Stadtwald IV an der Linie, Abt. 8 Miß
12 Nm. buchene Prügel II Cl.
19 „ tannene Keisprügel
44 „ tannene Rinde.
Wilddad, den 19. September 1916.
Stadtschultheißenamt: Bägner.

Fünfte Kriegsanleihe.

Die Oberamtsparthasse Neuenbürg nimmt bis 5. Oktober d. J. Zeichnungen entgegen.
Zeichnungen werden auch durch die hiesige Agentur (Rathaus, Stadtpflege-Kanzlei) vermittelt.

Eine Wohnung

mit 1 Zimmer, Küche und Zubehör hat auf 1. Okt. oder 1. Januar zu vermieten. [209]
Zu erfragen in der Exped.

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer samt Zubehör hat bis 1. Januar zu vermieten.
Hermann Kuhn.

Eine schöne Zimmerige Wohnung

hat zu vermieten. [207]
Zu erfragen in der Exped.

Wohnung

von 4-5 Zimmer samt Zubehör, eventl. auch eine kleine Villa zu mieten gesucht. [208]
Offerte unter N. J. 1000 an die Exp. ds. Bl.

Verloren.

Auf dem Wege zum Charlottenweg, am Waldbrand entlang zum Windhof ging ein

Schwarzer Pelz

verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung im Hotel gold. Löwe.

Mädchen gesucht.

Kräftiges Mädchen

das auch servieren kann, wird per 1. Okt. in ein hiesiges Hotel gesucht. [205]
Zu erfragen in der Exp.

R. Forstamt Meistern. Holzbeifuhr-Alford.

Montag, 2. Okt., vorm. 9 Uhr, wird auf der Forstamtstanzlei die Beifuhr von 200 Nm. Brennholz aus dem Staatswald Meistern auf die Bahnstation Wilddad verankordert.
Wer liefert täglich 10-20 Liter

Milch

(während des Winters) für ein hiesiges Hotel. [206]
Angebote an die Exp.

Röcke

in dunklen Farben, noch gute kräftige Stoffe, in Preislagen zu Mk. 7 bis Mk. 15, noch Kartenfrei, empfiehlt König-Karlstr. S. Schanz.

Seidelbeergeist,

garantiert rein 1910er, Zwetschgenwasser, Fruchtbranntwein usw.

empfehlen
Hofkonditor Lindenberger.

Kunstdünger.

Bestellungen auf pr. Düngerkalk, Thomasmehl u. Kainit. Lieferbar Mitte Oktober, nimmt entgegen

Carl Schober,
Gandelsgrüner.

Kaufschul-Stempel

empfiehlt E. W. Gott.